



Presseerklärung des Hausärzteverbandes Sachsen-Anhalt

Wir Hausärzte verstehen die Impf-Welt nicht mehr!

Endlich durften die Hausärzte in Sachsen-Anhalt in der vergangenen Woche zeigen, was in ihnen steckt, und verimpften in 3 Tagen die gesamte Zuteilung. Und das waren immerhin 26.772 Impfdosen bei 815 Kolleginnen und Kollegen.

Darauf hatten sie sich akribisch vorbereitet. Die Hoffnung, dass bei nun steigenden Impfstoffzuteilungen dem Wunsch der Patienten nach wohnortnaher und unbürokratischer Impfabwicklung in den Praxen entsprochen werden kann, erhielt schon in der 1. Woche einen herben Dämpfer. Die ohnehin geringen Rationen an Impfstoff wurden nochmals um 25% bis 50% gekürzt. Gleichzeitig erhalten wir Informationen, dass die Impfzentren doppelt so viel Impfdosen erhalten und dass überall neue derartige Einrichtungen in der Peripherie eröffnet wurden und weiterhin werden sollen. Was soll denn das? Weshalb muss man Zweitstrukturen mit großem Aufwand etablieren, wenn die Hausärzte über das ganze Bundesland verteilt bereitstehen? „Dass man uns nicht falsch verstehen mag, wir kritisieren nicht die zu Beginn der Impfkampagne implementierten großen Impfzentren in allen Landkreisen, die auch weiterhin eine wichtige Rolle spielen werden,“ stellt Verbandsvorsitzender Stefan Andrusch fest. „Aber unsere Patienten erwarten nun die Hoheit über das Impfen in der Fläche.“ Impfen ist schon immer hausärztliches Betätigungsfeld. Diese Erfahrung gilt es zu nutzen. Allerdings können wir dies nur repräsentieren, wenn steigende Impfdosen in unseren Praxen ankommen. Die Hausärzte und ihre Praxisteams sind darauf vorbereitet. So könnten wir in Sachsen-Anhalt nicht nur deutlich früher als Ende September, wie von der Bundeskanzlerin versprochen, Impfangebote machen, sondern die angepeilte Durchimpfungsrate von 70% der Bevölkerung erreichen.

„Die zentrale Frage lautet nicht: Wie sollen wir dies schaffen, sondern: Wo bleibt der Impfstoff?“, so Andrusch. Wir fordern hiermit eindringlich die zuständigen politischen Gremien auf, die notwendigen Schritte zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten und damit zur Beendigung der Einschränkungen im öffentlichen Leben zu veranlassen.

Ansprechpartner für die Medien:
Verantwortlicher für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Holger Fischer, Quedlinburg Tel. 03928/69170
Fax 03928/900555
E-Mail: info@haev-san.de
www.haev-san.de